

PR<sup>ae</sup> SENS

---

# Verflechtungen und Interferenzen. Studien zu den Literaturen und Kulturen im zentraleuropäischen Raum

Herausgegeben von Wolfgang Müller-Funk und Andrea Seidler

10

---

Der zentraleuropäische Raum, der insbesondere die Länder auf dem einstigen Territorium der Habsburger Monarchie umfasst, ist bis heute durch Kleinteiligkeit und enge Wechselbeziehungen zwischen den jeweiligen Literaturen und Kulturen geprägt. Insbesondere in seiner kulturgeschichtlichen Tiefendimension überschreitet er die Homogenität nationaler Räume. Bis heute sind in vielen literarischen und filmischen Werken der ungarischen, österreichischen, post-jugoslawischen, tschechischen und slowakischen, der rumänischen, ukrainischen und polnischen Literatur Spuren von Heterogenität und Plurikulturalität auffindbar.

Die Begriffe „Verflechtungen“ und „Interferenzen“ beschreiben grenzüberschreitende Überlappungen und Bezüge zwischen den verschiedenen Literaturen dieses Raumes, und zwar in einem doppelten Sinn: Zum einen übersteigen viele historische und gegenwärtige Werke den engen nationalen Bezugsrahmen, zum anderen aber sind die in der Reihe geplanten Studien in ihrer methodischen Ausrichtung selbst grenzüberschreitend, transnational und zuweilen auch transdisziplinär orientiert. Die Reihe dokumentiert hungarologische Forschungen an der Universität Wien, aber auch Forschungen jener Netzwerke, die sich grenzüberschreitend und komparatistisch mit den Literaturen eines von Konvergenz und Konflikt geprägten symbolischen Raumes beschäftigen.

Die Herausgeberin und der Herausgeber lehren am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft im Spannungsfeld von Hungarologie, zentraleuropäischen Studien, Medien- und Kulturanalyse.

Annamária Biró

# **Staatspatriotismus, Nationalismus, Internationalismus**

**Ideologien von der Aufklärung  
bis zum Aktivismus  
in Siebenbürgen und in Ungarn  
im langen 19. Jahrhundert  
(1789–1918)**

**PRAESENS VERLAG**

The publication of this book was supported by the 2022/2023 Development Fund of Babeş-Bolyai University.

Die Publikation der Arbeit wurde durch das Forschungsstipendium Domus der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gefördert.

© 2023 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Illustration: »Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild«, Band 23: Ungarn (VI. Band), Wien 1902, S. 435. Das Bild zeigt Hermannstadt in einer Illustration von Ladislaus Pataky nach einem Motiv von Béla Spányi.

Cover-Gestaltung: Praesens Verlag

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1188-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Urheberschafgt unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhalt

Vorwort	7
Sprachgebrauch und Sprachreformen in Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Politische und gelehrte Diskurse	11
Die <i>Siebenbürgische Quartalschrift</i> (1790–1801) als Medium der drei Nationen Siebenbürgens – unter anderem zur Klärung der nationalen Identitätsfrage der Siebenbürger Sachsen	37
Siebenbürgische Präsenz in der Presse Westungarns. Die Korrespondenten Johann Severt und József Benkő	57
August Ludwig Schlözer und Ungarn	79
Entstehungsgeschichte und Rezeption von August Ludwig von Schlözers <i>Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen</i>	95
Sächsische Volksschriften um 1790	129
Der Einfluss der Freimaurerei auf siebenbürgische gelehrte Gesellschaften	149
Aufbau der Infrastruktur der Wissenschaften in Siebenbürgen gegen Ende des 18. Jahrhunderts – die beiden Telekis	165
„Bestimmt einen Platz auch für uns im Tempel der Vaterlandsanbetung, und sei es auf der Empore“ – Diskurse über die Rolle der Frauen in der Politik an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert in Ungarn	179
Ein Patriot aus dem Banat: Gottfried Feldinger oder Földényi Frigyes?	197
Literaturpolitische Ideen der deutschen, österreichischen und ungarischen Aktivisten 1908–1925	211
Namensregister	295



# Vorwort

Die ungarländischen und siebenbürgischen Bildungsbürger des 18. Jahrhunderts bestimmten die Region, in der sie lebten, gewöhnlich als ostmitteleuropäisch und fühlten sich fraglos als Europäer. Sie fühlten sich umso mehr eingebettet in Europa, als bis weit ins 18. Jahrhundert hinein Latein die gemeinsame Sprache der gesamten europäischen Gelehrsamkeit war, sie also in ihrer wissenschaftlichen Kommunikation nicht auf die Hilfe von sprachlicher Vermittlung angewiesen waren. Die Studenten gaben, von ihren Auslandsstudien nach Hause zurückgekehrt, auf Latein weiter, was sie auf Latein an ausländischen Universitäten gelernt hatten. Als jedoch im Laufe des Jahrhunderts an allen europäischen Universitäten zunehmend in der jeweiligen Nationalsprache unterrichtet wurde, mussten sie zu Beginn ihrer Auslandsstudien die Sprache jenes Landes erlernen, in dem sie studieren wollten. Dies wurde nicht als übermäßig großes Hindernis erachtet: In den Ländern der ungarischen Krone hatte weniger als die Hälfte der Bevölkerung Ungarisch als Muttersprache und selbst vielen von ihnen war Deutsch mehr oder weniger geläufig. Große Teile der siebenbürgischen Bevölkerung waren von Haus aus mehrsprachig. Dieser Umstand trug wesentlich dazu bei, dass viele ungarländische und siebenbürgische Auslandsstudenten ihre Ausbildung an deutschen Universitäten erhielten. Zurück in der Heimat verwendeten sie im Berufsleben das Gelernte jedoch auf Ungarisch. Im Laufe der Zeit hatte dies bemerkenswerte Folgen für ihre Bewusstseinsbildung, waren doch Geschichts- und Rechtswissenschaft oder auch die Philosophie ab dem 18. Jahrhundert maßgeblich an der Entwicklung der Nationenbildung beteiligt. Mit anderen Worten: Das im Ausland erworbene Fachwissen wurde in Ungarn und Siebenbürgen politisch. Europäische Ideologien der Zeit wurden den heimischen Bedürfnissen entsprechend adaptiert. Die einzelnen Beiträge des Aufsatzbandes untersuchen am Beispiel ausgewählter ideengeschichtlicher Strömungen, welche Wirkung das in deutschen Landen rezipierte kulturelle und wissenschaftliche Gedankengut in Ungarn und in Siebenbürgen im 18. und zu Beginn des 19.,

sowie in einem Fall zu Beginn des 20. Jahrhunderts entfaltete. Die einzelnen Aufsätze sind zu verschiedenen Zeiten entstanden und behandeln jeweils andere Fragestellungen, hängen aber insofern zusammen, als sie stets sowohl auf die individuelle als auch die kollektive sprachliche Bedingtheit der Herausbildung nationaler Identitäten und auf die Durchpolitisierung literarischer und historischer Texte fokussieren.

In meiner Forschungsarbeit untersuchte ich vorrangig die Strategien der Wissenschaftler in ihren Auseinandersetzungen mit ihren Kollegen. Mit welchen Mitteln und entlang welcher Argumentationslinien gestalten sie die eigene nationale Identität, bestimmen sie jene ihrer unmittelbaren Umgebung und platzieren sie in den Kontext der Nationenbildung? Weiters untersuchte ich, wie ihre veröffentlichten und in Manuskriptform gebliebenen Texte den Transformationsprozess historisch gewachsener Gemeinschaften abbilden und wie sich – in gegenseitiger Abgrenzung – die jeweilige nationale Identität herausbilden und das Potenzial des ursprünglich geschichtswissenschaftlichen Textmaterials in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als identitätsbildende Programmschrift der Nationenbildung entdeckt wird. Der Untersuchungszeitraum im ersten, umfangreicherem Teil des Bandes umfasst das 18. und das beginnende 19. Jahrhundert, die Zeit der Ablösung des Gemeinschaftsbewusstseins durch das Nationalbewusstsein, der Gelehrtheit durch die Wissenschaftlichkeit. Ausgangspunkt meiner Arbeiten war ein Historikerstreit gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Ein deutscher Historiker wird von seinen ehemaligen siebenbürgisch-sächsischen Studenten gebeten, eine Siebenbürgen-Geschichte zu verfassen. Der Gelehrte kommt der Bitte nach und verfasst eine Geschichte Siebenbürgens mit den Siebenbürger Sachsen im Mittelpunkt. Diese Interpretation löst eine heftige Konfrontation mit jenen Historikern aus, die gerade dabei sind, die Geschichte von Siebenbürgen im Zeichen des soeben erwachten ungarischen Nationalbewusstseins zu interpretieren. Ich habe verschiedene Aspekte des Streits untersucht und über ihre Rekonstruktion hinaus besonderes Augenmerk auf die Frage gelegt, welche Kommunikations- und Publikationsstrategien die Wissenschaftler der drei siebenbürgischen Nationen hatten und welche längerfristigen Ziele sie verfolgten. Daher hielt ich einleitend die Darstellung der staatsrechtlichen Lage Siebenbürgens gegen Ende des 18. Jahrhunderts für unumgänglich, die Klärung, wann welche Sprache in Wort und Schrift wo gebräuchlich und wie die Situation des Pressewesens und der Druckmedien beschaffen war. Wie überall im Habsburgerreich waren auch in Siebenbürgen Flugschriften und Kleindrucke die Medien der Verbreitung der identitätsbildenden Strategien des Zeitalters; Gelehrtengesellschaften und Freimaurerlogen waren die Orte der Heraus-

bildung der Sprache der wissenschaftlichen Kommunikation. Vom Ende des 18. Jahrhunderts an beschränken sich ungarische Aristokraten und Adelige nicht mehr aufs Mäzenatentum, sondern werden selbst zu Kulturproduzenten, wie auch immer mehr Frauen als Publizistinnen und Schriftstellerinnen an die Öffentlichkeit treten, um beinahe von Anfang an Zulassung zu ihrer Gestaltung zu fordern – zunächst freilich erst als Beobachterinnen der politischen Debatten im Landtag und als Gründerinnen von Mädchenbildungsanstalten. Zwei Aufsätze im Band befassen sich mit diesem Thema. Der erste Teil des Aufsatzbandes wird von der Darstellung und der Analyse eines modellhaften Lebensweges von der Mitte des 19. Jahrhunderts abgeschlossen. Nicht die Biografie selbst ist interessant, sondern vielmehr die nationale Motivation der Entschlussfassung. Ab etwa 1830 war die dann nur mehr ungarischsprachige nationale Dichtung die wichtigste Gattung der ungarischen Literatur. Wie entscheidet sich ein deutschsprachiger Autor, der Ungarisch als seine nationale Identität empfindet? Wie auch immer er sich entscheidet, er muss schmerzhafte Abstriche machen.

Im zweiten Teil des Bandes finden sich Aufsätze zur synchronen Rezeption einer internationalen, überwiegend deutschen Kunstideologie, des Aktivismus. Während die Rezeption und die nationale Adaption der großen europäischen Geistesströmungen zuvor stets mit einer gewissen Zeitverschiebung erfolgte, wurde die Avantgarde in Ungarn und Siebenbürgen nicht nur zeitgleich rezipiert, sondern auch eigenständig gestaltet. Die bekanntere linke Variante des ungarischen Aktivismus wird in der Fachliteratur ausgiebig behandelt, daher beschränke ich mich auf ihre Darstellung nur als Folie, vor der ein anderer Typ Aktivismus vorgestellt werden soll, nämlich der trotz internationaler Merkmale nationale. Er wurde von einem mehrsprachigen (Ungarisch, Deutsch, Französisch) Autor, Herausgeber und Mäzen promotet und bis zum Ende des ersten Weltkrieges mit einem von ihm auserwählten Lyriker als Verkünder sowohl in Ungarn als auch in Siebenbürgen mit dem Ziel der gesellschaftlichen Erneuerung fortgeführt – in Siebenbürgen sogar einige Jahre nach dem Ende des Krieges.

Der Band fokussiert auf die Darstellung der verschiedenen Formen des Wissenstransfers vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert und untersucht vornehmlich die ungarische Adaptation von Geistesströmungen, denen die Kulturvermittler im deutschen Sprachgebiet begegnet waren oder durch deutsche Vermittlung nach Ungarn und Siebenbürgen vermittelt wurden. Die untersuchten Texte sind sehr verschieden, da sie aus verschiedenen Gebieten der literarischen Öffentlichkeit stammen. Einander ähnlich sind sie im Bestreben ihrer Verfasserinnen und Verfasser, die Wirkungsmöglichkeit der durch sie transportierten Ideen im Heimatland auszuloten, um dadurch Wege und Mittel der transnationalen Kommunikation zu erschließen und aufzuzeigen.



# Sprachgebrauch und Sprachreformen in Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Politische und gelehrte Diskurse

Nach dem Ende der osmanischen Herrschaft versuchte Siebenbürgen vergebens, die Eigenstaatlichkeit zu erlangen. Der „Große Türkenkrieg“ zwischen dem Osmanischen Reich auf der einen und dem Heiligen Römischen Reich, Polen, Venedig, Russland und dem Kirchenstaat auf der anderen Seite wurde 1699 mit dem Frieden von Karlowitz beendet. Siebenbürgen wurde wieder dem Königreich Ungarn unter habsburgischer Krone angegliedert, allerdings mit separatem siebenbürgischem Landtag (lat. Dieta, ung. diéta) und mit einem kaiserlich ernannten Gouverneur (ung. gubernátor). Die staatsrechtliche Stellung als autonome Provinz des Habsburgerreichs mit einer eigenständigen und von der ungarischen abweichenden Verfassung basierte auf dem Diploma Leopoldinum, das vom Ende des 17. Jh. bis Mitte des 19. Jahrhunderts die konstitutionelle Grundlage des Fürstentums darstellte.<sup>1</sup> Hierin wurden die Grundprinzipien der Regierung und vor allem die Rechte und die Pflichten der anerkannten siebenbürgischen „Nationen“ (Magyaren, Szekler und Sachsen) und der Religionsgemeinschaften (Katho-

1 Zur Geschichte Siebenbürgens liegen zahlreiche Gesamtdarstellungen vor, die bis heute allerdings aus dem Blickwinkel der dort ansässigen Ethnien geschrieben sind. An dieser Stelle sei auf je ein ungarisch-, deutsch- und rumänischsprachiges Standardwerk verwiesen: Köpeczi, Béla (Hg.): *Erdélyi története* [Die Geschichte Siebenbürgens]. Bd. I-III. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1986. Eine komprimierte deutsche Fassung erschien 1990 im selben Verlag unter dem Titel *Kurze Geschichte Siebenbürgens*; Georg Daniel Teutsch; Friedrich Teutsch (Hg.): *Geschichte der Siebenbürger Sachsen für das sächsische Volk*. 4 Bände. Hermannstadt, 1899-1926. Ioan-Aurel Pop; Thomas Nágler: *Istoria Transilvaniei* [Die Geschichte Siebenbürgens]. 3. vol., Hunedoara, 2016. Einen Überblick über die konkurrierenden Siebenbürgendiskurse bietet Florian Kührer-Wielach: Siebenbürgen als administrative Einheit und diskursives Konzept. In: Oliver Jens Schmitt; Michael Metzeltin (Hg.): *Das Südosteuropa der Regionen*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2015 (Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse, 858), 349-410. Zu verfassungsgeschichtlichen Aspekten inklusive weiterführender Literatur siehe Szijártó, István M.: *The Birth of the Constitution in Eighteenth Century Hungarian Political Thought*. In: Horkay Hörcher, Ferenc; Thomas Lorman (Hg.): *A History of the Hungarian Constitution. Law, Government and Political Culture in Central Europe*. London: Bloomsbury, 2018 (International Library of Historical Studies), 46-62.

lizismus, Lutheranerismus, Calvinismus und Unitarismus) festgelegt.<sup>2</sup> Das Diplom wurde vom siebenbürgischen Kanzler Miklós Bethlen (1642–1716) entworfen und von Kaiser Leopold I. (1640–1705) am 16. Oktober 1690 in Wien sanktioniert. Es blieb mit einer kurzen Unterbrechung während der Regierungszeit von Joseph II. (1741–1790) bis 1848 gültig. Joseph hob die Privilegien aller drei Nationen auf, ließ den Jesuitenorden auflösen und Deutsch als Amtssprache einführen; er vereinigte die Ungarische und die Siebenbürgische Hofkanzlei und ordnete eine Volkszählung an.<sup>3</sup>

Die Reformen Josephs II. hatten auch Auswirkungen auf den Sprachgebrauch der siebenbürgischen Ethnien, da sie deren auf dem *Diploma* fußenden Identitätskonstruktionen fundamental erschütterten. Die Auswirkungen zeigten sich zunächst in den Restaurationsbestrebungen der durch Privilegien konstituierten Identitäten. Die zahlenmäßig größte Ethnie der Rumänen musste neue Strategien entwickeln, da sie nicht als politische Nation galt und damit über keine Stimme im Landtag verfügte. Auch nach der josephinischen Periode wurde – besonders von den Ungarn – versucht, das in Europa langsam an Boden verlierende Latein weiterhin als Verkehrssprache beizubehalten, bzw. das Ungarische so weit auszubauen, dass es wie das Deutsche auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens verwendet werden könne. Ich werde in meinem Aufsatz versuchen, diesen Prozess darzustellen.

### **Räumliche und sprachliche Gliederung Siebenbürgens im 18. Jahrhundert**

Siebenbürgen bildet geografisch das Zentrum und den Nordwesten des heutigen Rumäniens. Durch den Karpatenbogen wird es nach Süden von der Walachei sowie nach Osten hin von der Moldau und der Bukowina getrennt. Nach Westen hin schneiden die westrumänischen Karpaten (Apuseni-Gebirge) Siebenbürgen vom Kreischgebiet ab. Die räumliche Verbreitung der in Siebenbürgen gesprochenen Sprachen bildete die bis zum 15. Jahrhundert ausgebildete Verwaltungsorganisation der Region, bestehend aus einem Verbund der ungarischen Komitate sowie der *de iure* eigent-

2 Die „Walachen“ (Rumänen) bildeten zwar die größte ethnische Gruppe, hatten aber kein politisches Mitspracherecht im Landtag und waren damit keine „Nation.“ Gleichermaßen galt für die orthodoxe Kirche in religiösen Belangen.

3 Zu den Auswirkungen der Verordnungen Kaiser Josephs II. in Siebenbürgen siehe Angelika Schaser: Josephinische Reformen und sozialer Wandel in Siebenbürgen. Die Bedeutung des Konzivilitätsreskriptes für Hermannstadt. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1989.

lich autonomen Szekler- und Sachsen-Stühle, mehr oder weniger direkt ab. Während Ungarn, Sachsen und Szekler die drei politischen Nationen des Landes darstellten<sup>4</sup>, waren über die gesamte frühe Neuzeit die Amtssprachen Latein, Deutsch und Ungarisch in Gebrauch. Eine bemerkenswerte Ausnahme stellte die weiter unten ausführlich dargestellte Regierungszeit von Joseph II. (1780–1790) dar, als Deutsch als einzige Verwaltungssprache zugelassen war. Die Amtsträger der ungarischen Komitate erledigten die Amtsgeschäfte auf Latein, doch am Landtag wurde Ungarisch gesprochen.<sup>5</sup> Die Umgangs- und Amtssprache der Szekler war das Ungarische, die Grundlage ihrer ethnischen Identität war jedoch nicht die Sprache, sondern ihre Standeszugehörigkeit. Ihre sieben Stühle, d.h. Verwaltungseinheiten, waren in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bereits ausgebildet und bewahrten ihre gut hörbaren dialektalen Besonderheiten bis heute. In der Gesellschaftsordnung ihrer Stühle waren im Prinzip alle erwachsenen männlichen Individuen gleich, alle mussten Militärdienst leisten, der Privatbesitz spielte eine untergeordnete Rolle und es gab ein besonderes Steuersystem.<sup>6</sup>

Der Großteil der im 18. Jahrhundert in Siebenbürgen lebenden Deutschen gehörte zur autonomen, mit alten Privilegien ausgestatteten Nation der Siebenbürger Sachsen. Ihre Autonomie und ihre Sonderrechte wurden im Privilegienbrief (dt. goldener Freibrief, ung. und lat. *Andreamum*) von Andreas II. im Jahre 1224 kodifiziert. Die Privilegien galten zunächst für die Sachsen zwischen Broos/Bros (ung. Szászváros, rum. Orăştie) und Barót (rum. Baraolt), bis 1486 König Matthias Corvinus (1443–1490) sie allen Sach-

4 Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde in Ungarn im Allgemeinen der gesetzgebende Adel als „Nation“ oder „Stand“ verstanden. Der siebenbürgischen *natio* gehörten ohne jeden ethnischen Unterschied alle freien, kriegspflichtigen Grundherren an, sofern diese über ein individuelles oder kollektives Besitzrecht verfügten. Dieser feudale Gesellschaftsordnung entsprechend, konnten unfreie Bauern keinem politischen Stand angehören und ihnen fehlte das politische Mitspracherecht. Mehr dazu Makkai, László: Herausbildung der ständischen Gesellschaft (1172–1526). In: Köpeczi, Béla (Hg.): Kurze Geschichte Siebenbürgens, Budapest: Akadémiai, 1990, 175–240. insbesondere das Unterkapitel: Die drei Nationen Siebenbürgens (1360–1526), 215–240, zu finden auf: Magyar Elektronikus Könyvtár, <<https://mek.oszk.hu/02100/02113/html/70.html>>, aufgerufen am 15.01.2021.

5 Zum historischen Stand der ungarischen Sprache und ihrer Entwicklung in der Region siehe das unlängst erschienene Werk von Péntek, János; Benő, Attila: A magyar nyelv Romániában (Erdélyben) [Die ungarische Sprache in Rumänien (Siebenbürgen)] Kolozsvár, Budapest: Erdélyi Múzeum-Egyesület, Gondolat Kiadó, 2020. Es stellt die Charakteristika der geografischen Verteilung der in Siebenbürgen gesprochenen Sprachen im Rahmen eines geschichtlichen Überblicks dar.

6 Zu den Szekler siehe die neueste Monografie von Egyed, Ákos; Bárdi, Nándor (et al.): Székelyföld története [Die Geschichte des Szeklerlandes] I–III. Székelyudvarhely, 2016.

sen gewährte (Universitas Saxonum). Das Gebiet umfasste nun auch die Gegenden um Mediasch (rum. Mediaş, ung. Medgyes, sächsisch Medwisch oder Medwesch), Kronstadt im Burzenland (rum. Braşov, ung. Brassó) und Bistritz, früher Nösen (rum. Bistriţa, ung. Beszterce). Auf Sächsisch bezeichnete man den eigenen Siedlungsraum Königsboden (lat. Fundus Regius, ung. Királyföld, rum. Pământul Crăiesc); das Leitungsorgan der Nation war die Sächsische Nationsuniversität.<sup>7</sup> Sie sprachen Siebenbürgisch-Sächsisch, einen im Hochmittelalter entstandenen Ausgleichsdialekt verschiedener Siedlergruppen.<sup>8</sup> Auf dem Königsboden in der Nähe von Hermannstadt (rum. Sibiu, ung. Szeben) wurden darüber hinaus die sogenannten Landler – aus dem Salzkammergut unter Karl VI. und Maria Theresia nach Siebenbürgen deportierte Protestanten – angesiedelt, die jedoch das Sächsische nicht übernahmen, sondern weiterhin ihre eigene Mundart sprachen.<sup>9</sup> Im deutschsprachigen Schrifttum der Zeit wurde allgemein Standarddeutsch verwendet.

Die Rumänen stellten bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Bevölkerungsmehrheit, genossen jedoch weder Privilegien noch einen besonderen Rechtsstatus und bildeten daher keine politische Nation. Sie lebten hauptsächlich in Süd-Siebenbürgen, im Făgăraş-Gebirge und anderen bergigen Gegenden, waren aber auch in den Komitaten sowie in den Sachsen- und Szekler-Stühlen vor allem in den Leibeigenendörfern zahlreich vertreten. Ihre Repräsentanten wurden früher als rum. *cneaz* (ung. *kenéz*, aus dem Slawischen entlehrter Titel, ins zeitgenössische Deutsche meist mit „Land-Graf“ übersetzt) und als Woiwoden bezeichnet. Bereits unter Ludwig I. wurden die Rumänen in das damalige Feudalgefüge einbezogen, indem das gemeine Volk die Rechtslage der ungarischen Leibeigenen teilen musste, während die Landgrafen und Woiwoden mit allen

7 Siehe dazu: Konrad Gündisch: Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen. München: Landen Müller, 1998 (1. Aufl.), 2005 (2. Aufl.).

8 Diese eigentümliche Mischmundart besteht vor allem aus dem Moselfränkischen (Luxemburgischen und Trierischen), dem Ostmitteldeutschen (Thüringischen, Obersächsischen, Lausitzischen, Schlesischen und Hochpreußischen) und dem Oberdeutschen (Bayern und Österreich). Siehe dazu ausführlich Sigrid Haldenwang: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgens. In: Wynfried Kriegleder; Andrea Seidler; Jozef Tancer (Hg.): Deutsche Sprache und Kultur in Siebenbürgen. Bremen: edition lumière, 2009, 11–22.

9 Ausführlicher siehe Wilfried Schabus: Vertriebene Österreicher in Siebenbürgen. Kultur- und sprachhistorische Betrachtung zu Landlern und Hutterern. In: Deutsche Sprache und Kultur in Siebenbürgen, 23–40.

Vorrechten des Adels ausgestattet wurden und sich bald – auch sprachlich – assimilierten.<sup>10</sup>

In wesentlich kleinerer Anzahl siedelten sich auch andere Ethnien wie Griechen, Aromunen, Juden, Polen und Serben in Siebenbürgen an. Besonders hervorzuheben ist die Ansiedlung von Armeniern. Armenische Kaufleute ließen sich in größerer Zahl ab Mitte des 17. Jahrhunderts in Siebenbürgen nieder und gründeten bereits Anfang des 18. Jahrhunderts zwei Städte: Erzsébetváros (rum. Dumbrăveni) und Szamosújvár (rum. Gherla), später auch Gyergyószentmiklós (rum. Gheorgheni, dt. Niklasmarkt) und Csíkszépvíz (rum. Frumoasa). Sie bekannten sich zur altorientalischen Armenischen Apostolischen Kirche, der ältesten autokephalen Kirche des Christentums. Die Siebenbürger Armenier erkannten aber bereits 1690 die Oberhoheit des Papstes an und übernahmen unter Beibehaltung der armenischsprachigen Liturgie die Glaubensgrundsätze der römisch-katholischen Kirche. Dies änderte nichts daran, dass sie, ihrer ethnischen Herkunft sich wohl bewusst, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts den Sprachwechsel zum Ungarischen vollzogen hatten.<sup>11</sup>

Die Anzahl der Roma (rum. țigani) in Siebenbürgen kann für das 18. Jahrhundert nur geschätzt werden. Der Historiker und Geograph Lucas Joseph Marienburg gab 7.718 Roma-Familien für das Jahr 1772 in Siebenbürgen an, gut die Hälfte Fahrende, die ihre Zelte auf ihren jahreszeitlich bedingten Wanderungen stets an anderer Stelle aufschlugen. Im Jahre 1791 soll sich die Zahl bereits auf 11.610 Roma-Familien erhöht haben.<sup>12</sup> Aufgrund der

- 10 Vgl. Nicolae Iorga: *Istoria românilor din Ardeal și Ungaria* [Die Geschichte der Rumänen in Siebenbürgen und Ungarn], București: Editura Științifică și Economică, 1989. Ioan-Aurel Pop: *Români și maghiarii în secolele IX–XIV* [Rumänen und Ungarn in IX–XIV. Jahrhundert], Cluj: Centrul de Studii Transilvane, 1996. Tóth I., Zoltán: *Az erdélyi román nacionalizmus első százada* [Das erste Jahrhundert des sibenbürgisch-rumänischen Nationalismus], Csíkszereda: Pro-Print Könyvkiadó, 1998.
- 11 Zu den Armeniern in Siebenbürgen siehe Christophorus Lukácsi: *Historia Armenorum Transsilvaniae a primordiis gentis usque nostrum memoriam e fontibus authenticis et documentis antae ineditis elaborata*. Wien 1859. Gopcsa, László: *A magyarországi örményekről* [Über die Armenier in Ungarn]. In: *Erdélyi Múzeum* 12 (1895), 375–382. Nicolae Gazdovits: *Istoria Armenilor din Transilvania* (de la începuturi până la 1900) [Die Geschichte der Armenier in Siebenbürgen], București: Ararat, 1996. Daniel Bein: *Armenier in Siebenbürgen. Anmerkungen zur Identität einer kleinen Minderheit*. In: *Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde* 21 (1998), 143–167. Pál, Judit: *Armenier im Donau-Karpaten-Raum, im Besonderen in Siebenbürgen*. In: Heinz-Dietrich Löwe (Hg.): *Minderheiten, Regionalbewusstsein und Zentralismus in Ostmitteleuropa*. Köln, Wien: Böhlau Verlag, 2000, 121–138.
- 12 Lucas Joseph Marienburg: *Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen*, Bd. 1. Hermannstadt: Hochmeister, 1813, 68.

Forschungen des Hermannstädter Historikers Joseph Leonhards schätzte Joseph Heinrich Benigni für 1786 ihre Zahl auf 60.000, Michael Lebrecht für 1794 auf 62.000.<sup>13</sup> Der Topograph und Geschichtsforscher Johann Michael Ballmann beklagte 1801, dass verlässliche Daten hauptsächlich deswegen nicht ermittelt werden können, weil vielerorts keine klare Unterscheidung zwischen Roma und Rumänen gemacht werde: „Die Zigeuner werden gewöhnlich mit den Walachen, zu deren Gottesdienste [...] sie sich überall halten, zusammengezählt.“ Ballmann gibt auch die geschätzte Größe der Überlappung an. Demnach würde sich ungefähr ein Fünftel der Roma und Rumänen in Siebenbürgen zur griechisch-katholischen Kirche bekennen (ung. unitus, rum. Biserica Română Unită cu Roma, seit 1697), während sowohl die meisten Roma als auch die meisten Rumänen griechisch-orthodox seien.<sup>14</sup>

Obzwar keine verlässlichen Daten für die Gesamtzahl der Bewohner Siebenbürgens am Anfang des 18. Jahrhunderts vorliegen, kann angenommen werden, dass sie unter einer Million gelegen haben musste. Die Bevölkerung wurde 1708 durch eine große Pest-Epidemie, gefolgt von einer Hungersnot im Jahre 1717, dezimiert. 1720 hatte Siebenbürgen etwa acht-hunderttausend, 1780 etwa anderthalb Millionen Einwohner. Ihre Sprachzugehörigkeit lässt sich auf Basis offizieller Zählungen des 18. Jahrhunderts kaum bestimmen, da bei den Konskriptionen nicht nach Muttersprache, sondern nach Religionszugehörigkeit gefragt wurde. Aus den Angaben zur Konfession lassen sich nur bedingt aussagekräftige Schlüsse ziehen. So gab es im 18. Jahrhundert vier anerkannte Kirchen – die römisch-katholische, die evangelisch-lutherische, die reformierte (Calvinisten) und die unitarische – sowie zwei tolerierte Kirchen – die rumänisch-orthodoxe und die griechisch-katholische. Gläubige der katholischen, der reformierten und der unitarischen Kirche waren größtenteils Magyaren, die der evangelisch-lutherischen Deutschen (Sachsen) und die der letzten beiden Rumänen und Roma. Demnach sah die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung im Jahre 1786 nach Leonhard und Benigni folgendermaßen aus:<sup>15</sup>

- 13 Joseph Heinrich Benigni von Mildenberg: Handbuch der Statistik und Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen. Hermannstadt: Thierry, 1837, 9. Michael Lebrecht: Versuch einer Erdbeschreibung des Grossfürstenthums Siebenbürgen. Hermannstadt: Hochmeister, 1804, 10.
- 14 Johann Michael Ballmann: Statistische Landeskunde Siebenbürgens im Grunde. Hermannstadt: Hochmeister, 1801, 26–27, 47. Mehr dazu: Franz Remmel: Die Roma Rumäniens, Wien: Picus, 1993.
- 15 Joseph Leonhard: Lehrbuch zur Beförderung der Kenntnis von Siebenbürgen. Hermannstadt: Johann Barth, 1818. Joseph Heinrich Benigni von Mildenberg: Handbuch der Statistik und Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen. Hermannstadt: Thierry, 1837.

# Namensregister

## A

Abafi, Lajos 150  
Ady, Endre 235, 241–249, 252–254, 260, 265, 266, 274, 281–283, 288, 289, 291–294  
Alexander Leopold 156  
Almási, Gábor 18  
Amann, Klaus 223, 225  
Andreas II. 12, 100, 105, 106  
Anonymous 48, 83, 84, 103, 107, 108, 119, 120, 125, 127, 128  
Antal, Sándor 289  
Ányos, Pál 181  
Apafi, Mihály 165  
Apollinaire, Guillaume 228  
Áprily, Lajos 277  
Aranka, György 23, 24, 26–30, 50, 52, 77, 78, 79, 88, 89–91, 93, 95, 96, 107, 112–114, 116–128, 149–155, 157, 159–161, 163, 173–177  
Arany, János 283  
Aron, Petru 31  
Attila 51, 118

## B

Babits, Mihály 278  
Bachleitner, Norbert 25, 61, 138  
Balázs, Béla 258, 260  
Ballagi, Géza 179  
Ballmann, Johann Michael 16, 51, 52  
Bánffy, Farkas 151, 157

Bánffy, György 19, 23, 28, 77, 149–152, 156–161, 173, 176, 177  
Bánffy, Miklós 277, 285  
Bárány, Péter 183–187  
Barbusse, Henri 224, 238, 281, 290  
Barcsay, Ábrahám 157  
Bárd, Oszkár 277  
Bárdi, Nándor 13  
Barkhoff, Jürgen 250  
Barki, Gergely 230  
Báróczi, Sándor 185, 186  
Barta, Sándor 236  
Bartalis, János 277  
Bartsch, Petrus 24  
Báthori, Csaba (Daniel Muth) 214  
Bató, Szilvia 58  
Batsányi, János 87, 89, 154, 155  
Beck, Károly 203  
Bédy Schwimmer, Róza 182  
Behring, Eva 211  
Bein, Daniel 15  
Bel, Matthias 48  
Béla III. 49  
Belia, György 255, 278  
Belliger, Andrea 250  
Benda, Julien 278  
Benda, Kálmán 156, 199, 204  
Benesch, Evelyn 230  
Benigni, Joseph Heinrich 16, 17  
Benkő, József 5, 17, 22–24, 52, 57, 59–61, 63, 66, 67, 69, 72–78  
Benő, Attila 13  
Berde, Mária 277  
Berghaus, Günter 228

Bernád, Ágoston Zénó 61, 62, 68, 69, 138  
Berzeviczy, Gergely (Gregor von) 87  
Bessenyei, György 179–181  
Bethlen, Farkas 157  
Bethlen, Gergely 151  
Bethlen, István 285  
Bethlen, Miklós 12  
Bethlen, Zsuzsanna 167, 171, 173  
B. Gantner, Eszter 258, 259  
Biás, István 166  
Bie, Oscar 256, 261  
Binder, Johann 45  
Bindorffer, Györgyi 197  
Bíró, Ferenc 20, 109, 110  
Bíró, Lajos 258  
Blaskó, Katalin 70  
Bleckwenn, Ruth 189  
Boelke-Fabian, Andrea 214  
Boka, László 59, 238  
Bonfini, Antonio 46  
Bostrom, Annemarie 232  
Botházi, Mária 266  
Böhme, Hartmut 250  
Böning, Holger 73, 129, 130, 144  
Brahm, Otto 261  
Brod, Max 264  
Bródy, Sándor 258  
Brooker, Peter 212  
Bruenthal, Michael von 151  
Bruenthal, Samuel von 19, 21, 72, 102, 138  
Buber, Martin 262  
Budai, Ézsaiás 96  
Budai-Deleanu, Ion 33  
Bunzel, Wolfgang 201

## C

Cassirer, Paul 263  
Clemenceau, Georges 218  
Cloșca 90  
Cornides, Daniel 67, 69  
Crișan 90

Csáky, Moritz 39  
Csaplár, Ferenc 240  
Csata, Adél 23  
Csejka, Gerhard 211  
Cserei, Farkas 58, 152, 161–163, 190, 191  
Csetri, Elek 26, 27, 150, 197  
Csire, Márta 211  
Csizmadia, Sándor 248  
Csokonai Vitéz, Mihály 192  
Csörsz, Rumen István 174  
Csuka, Zoltán 212  
Csűry, Bálint 175, 177

## D

Dalos, György 214  
Darrel, William 180  
Dávid, Péter 149, 151, 153  
Dávidházi, Péter 198, 200, 202  
Debreczeni, Attila 38, 73, 88, 150  
Deák, Ágnes 197  
Deé Nagy, Anikó 22, 165, 167, 169, 171, 172  
Demeter, M. Attila 204  
Denis, Michael 75  
Deréky, Pál 212, 228, 232  
Déry, Tibor 258  
Diamandy, Viktoria 290  
Diederichs, Eugen 216, 262  
Dienes, László 267, 269, 271–273, 276  
Dikovich, Albert 211  
Diósy, Márton (Nussbaum Martin) 203  
Domokos, Antal 152  
Dostojewski, Fjodor Michailowitsch 246  
Dreyfus, Alfred 218  
Dugonics, András 182

## E

Edelman, Muray 145  
Eder, Joseph Karl 24, 45, 46, 54, 93, 101–104, 109, 113, 116, 149, 152

Éder, Zoltán 169  
Eeden, Frederik van 224  
Egyed, Ákos 13  
Egyed, Emese 93, 116, 149, 157, 172, 211  
Einstein, Albert 214  
Elek, Artúr 256, 257  
Elisabeth 213  
Ember, Győző 40  
Endre, Károly 277  
Engel, Johann Christian 26, 44, 48, 49,  
    54, 93, 100–104, 109–113  
Engel-Jánosi, Friedrich 84  
Enyedi, Sándor 30, 149, 154, 163, 177  
Eötvös, József 203, 204  
Erlinghagen, Erika 211  
Ermers, Max 223  
Espèrey, Franchet de 212  
Eszterházy, János 151  
Étreme, András 152  
Eucken, Rudolf 216

## F

Fábián, Dániel 26–28  
Fabó, Irma 198, 207  
Fábri, Anna 185, 200, 201, 207  
Falk, Miksa (Max Falk) 202  
Faludi, Ferenc 180  
Farkas, Julius von 80, 82, 83, 93  
Farkas, Nepomuk Sándor 118, 119  
Faure, Félix 218  
Fazakas, István 18  
F. Csanak, Dóra 149  
Fehér, Dezső 290, 291  
Fehér, Katalin 191  
Fejes, Johannes von 190  
Fejtő, Ferenc 214  
Fekete, Ferenc 157–159  
Fekete, János 163  
Feldinger, Friedrich (Földényi, Frigyes)  
    5, 197–210  
Fenske, Hans 260  
Fenyő, Miksa 256, 257  
Ferdinand I. 50

Festetisch, György 170, 171  
Filtsch, Daniel 64  
Filtsch, Johann 24, 44, 45, 97–99, 109  
Finta, Gábor 263  
Fischer, Ernst 225  
Fischer, Samuel 261  
Flake, Otto 227  
Flam, Jack 230  
Flierl, Anne 218  
Foester, Friedrich Wilhelm 224  
Forgács, Éva 215  
France, Anatole 256, 281  
Frankenstein, Valentin Frank von 47  
Franz I. 41, 156, 159, 186  
Franz Ferdinand 226  
Franyó, Zoltán 289  
Friedrich, Caspar David 265  
Frimmel, Johannes 25, 61, 153  
Frischmuth, Barbara 232, 233  
Froelich, David 104  
Fronius, Michael 130, 134, 139, 142  
Fürst, Friderike 84

## G

Gáál, Gábor 266–273, 276, 278  
Gálfi, Emőke 211  
Gáspár, Andreas 228  
Gáti, Zsuzsa 211  
Gazdovits, Nicolae 15  
Gebauer, Johann Jacob 54  
Gelu 121  
Genet, Jean 217  
Germanese, Donatella 219, 263  
Géza (Geysa) II. 46, 47, 69, 92, 115, 140  
Gisela 46  
Gleim, Betty 189, 190  
Gluck, Mary 294  
Goethe, Johann Wolfgang von 265, 283  
Goga, Octavian 291, 292  
Gopcsa, László 15  
Gorkij, Maxim 224  
Gömöri, Jenő 290  
Görbe, Tamás 211

Görgey, Artúr 207, 209  
Gräf, Rudolf 198  
Gräser, Daniel 134, 144  
Groß, Julius 65  
Grothe, Wolfgang 261  
Grössing, Nadja 232  
Guilbeaux, Henri 238  
Gulácsy, Irén 277  
Gulya, János 93  
Gurka, Dezső 172  
Gündisch, Konrad 14  
Gyallay, Domokos 277  
Gyarmathi, Sámuel 79, 82–84, 96, 107, 163  
Gyergyi, Albert 49  
Gyöngyössi, János 60  
György, Mátyás 237  
Gyulai, Pál 256, 257, 260, 283

## H

Habereder, Julianne 217, 264  
H. Balázs, Éva 84–86, 199  
Habsburg, Otto von 206  
Hager, Joseph 82, 83  
Hajnóczy, József 87, 186  
Halász, Hajnalka 211  
Haldenwang, Sigrid 14  
Hammerstein, Judit 275  
Harden, Maximilian 256  
Harrison, Jackie 57  
Hatvany, Ferenc 213  
Hatvany, Irén 213  
Hatvany, Lajos 212–214, 216, 217, 219, 225, 228, 234, 240–257, 259–293  
Hatvany, Lajosné (Somogyi Jolán) 251, 256, 261, 267, 275, 277  
Hatvany, Sándor 242  
Hauptmann, Gerhard 261  
Häufling, Roger 250  
Hegedűs, Béla 174  
Hegedűs, Rita 211  
Heimann, Moritz 262  
Heim-Hazay, Ernst 204–206

Heinrich, Gusztáv 111  
Helmes, Günter 225  
Helmich, Dezső 184  
Heppner, Harald 137, 138, 143  
Herder, Johann Gottfried 147  
Hermann, Gusztáv Mihály 21  
Hermann, Johann Theodor 65  
Herrmann, Georg Michael Gottlieb 135, 141, 143, 147  
Herzog, Wilhelm 215, 219, 220, 262, 263  
Hetényi, Albert 289  
Heuer, Renate 214  
Heydendorff, Michael Conrad von 133  
Hilchenbach, Karl 172  
Hiller, Kurt 211, 215–217, 219–222, 224, 226, 227, 231, 233, 242, 251, 252, 264  
Hochmeister, Martin 24, 26–28, 37, 53, 60, 138  
Hochmeister, Martin d. Ä. 24  
Holst, Amalia 184  
Honterus, Johannes 47  
Horányi, Elek 75  
Horea 58, 78, 90  
Horkay Hörcher, Ferenc 11  
Hormayr, Joseph Freiherr von 41, 42, 170  
Horthy, Miklós 284–286  
Horváth Sz., Ferenc 47  
Horváth, Zsuzsa 263  
Huet, Albert 46, 135, 136, 139  
Hunyadi, János 43, 50  
Hunyady, Sándor 269, 276–278

## I

Ibsen, Henrik 246  
Ignotus (Hugo Veigelsberg) 258, 268, 291  
Ilia, Mihály 251  
Imreh, István 197  
Institoris, Michael 67  
Iorga, Nicolae 15  
Istrati, Panait 275

- István (Stephan) I. 46, 48, 92, 108, 115, 119, 120  
 Izsák, László 198
- J**
- Jancsó, Elemér 79, 91, 96, 116, 149–153, 156, 157, 163, 164, 175, 176  
 Jászberényi, József 152  
 Jászi, Oszkár 286, 290, 293  
 Joseph II. 12, 13, 18–20, 23, 40, 43, 61, 62, 64, 66, 70, 84, 87, 88, 97, 131, 132, 136, 138, 139, 151, 153, 161, 183, 184, 195, 196, 199  
 Jouve, Pierre Jean 224  
 József, Attila 214
- K**
- Kacsó, Sándor 277  
 Kádár, Imre 269, 274, 277  
 Kánya, Emília 200–202, 207  
 Karády, Viktor 197, 200  
 Karl, der Goße 46  
 Karl I. 226  
 Karl VI. 14  
 Kármán, József 181  
 Károlyi, Mihály 212  
 Kassák, Lajos 212, 215–217, 222, 228–242, 249, 250, 264, 290  
 Kazinczy, Ferenc 87, 88, 96, 111, 153, 169, 192, 246, 283  
 Kemény, Farkas 28  
 Kemény, Gábor 197  
 Kemény, János 277  
 Kendeffi, János 91  
 Kendeffy, Rákhel 76  
 Keresztfury, Sándor (Olteanu, Alexandru) 290  
 Kerr, Alfred 219, 220, 262–264  
 Kessler, Dieter 198, 208  
 Keszeg, Anna 60  
 Kesztyűs, Tibor 80, 82  
 Keyßler, Johann Georg 19
- K. Horváth Zsolt 238  
 Kibédi, Sándor 274  
 Kilyéni János (Klein, Hermann) 203  
 Kiss, Bori 200, 201, 207  
 Kiss, Endre 44  
 Kiss, Jenő 80  
 Kiss, Manyi 274  
 Klapka, György 208, 209  
 Klein, Wolfgang 218  
 Kleymann, Klaus 172  
 Klingenstein, Grete 84  
 Kobler, Franz 223  
 Kókay, György 59, 203  
 Kollar, Ján 170  
 Kolta, Dóra 294  
 Kolumbán, Vilmos József 172  
 Komját, Aladár 237  
 Komlós, Aladár 270  
 Konok, Péter 249  
 Konrád, Miklós 284  
 Konstantin 103, 119, 127, 128  
 Koopman, Helmut 201  
 Koppi, Károly 72  
 Kós, Károly 277  
 Koselleck, Reinhart 47, 48, 140, 142  
 Kossuth, Lajos 205, 206, 207, 209  
 Koszta, István (Ştefan) 28  
 Kovachich, Márton György 30, 114  
 Kovács, Dezső 277  
 Kovács, Edit 258  
 Kozma, Gergely 191  
 Kozma, István 197, 200  
 Kölcsény, Ferenc 42  
 Köpeczi, Béla 11, 13, 23, 132, 136  
 Kőrössi P., József 258  
 Köstenberger, Philipp David 226  
 Kraus, Karl 269  
 Krauss, Georg 143  
 Krieger, David 250  
 Kriegleder, Wynfried 14, 19, 61, 212  
 Kulcsár Szabó, Ernő 249, 264  
 Kuncz, Aladár 269, 274, 276–278  
 Kührer-Wielach, Florian 11

## L

- Laakso, Johanna 185  
Láng, Árpád 212  
László, Paul 289  
Lebrecht, Michael 16, 131, 135, 140, 145, 147  
Lehotay, Veronika 285  
Leibniz, Gottfried Wilhelm 47  
Lengyel, András 268  
Lengyel, József 237  
Lengyel, Menyhért 258  
Lengyel, Réka 174  
Leonhard, Joseph 16, 17  
Leopold I. 12, 105, 132, 161  
Leopold II. 34, 61, 86, 129, 133, 135, 141, 159  
Ligeti, Ernő 274, 277  
Lorman, Thomas 11  
Lőrincz, Csongor 211, 264  
Löwe, Anton 67  
Löwe, Heinz-Dietrich 15  
Ludwig I. 14  
Lueger, Karl 226  
Lukács, György 258, 260  
Lukácsi, Christophorus 15  
Lutz, Heinrich 84

## M

- Maior, Grigorie 31  
Makkai, László 13  
Makkai, Sándor 277  
Mályusz, Elemér 155  
Mann, Heinrich 212, 214, 215, 217–221, 224, 233, 243, 246, 249, 264, 279, 281  
Mann, Thomas 214, 221, 259, 281, 287  
Mannert, Conrad 44  
Maria Theresia 14, 17, 19, 157  
Marienburg, Lucas Joseph 15  
Marinetti, Filippo Tommaso 228  
Markó, Ilona 132, 135, 136  
Markovits, Rodion 274–276  
Marte, Johann 31

- Martin, Berndt 260  
Martini, Karl Wilhelm von 208  
Martinovics, Ignác 160  
Mártonffy, József 79  
Matisse, Henri 228  
Matthias Corvinus 12  
Matuschek, Oliver 215  
Matzner, Hugo 289  
Mátyási, József 96  
Mayer, Mathias 167  
Mednyánszky, Alajos 170  
Melanchton, Philipp 46  
Metternich, Klemens Wenzel Lothar von 39  
Metzeltin, Michael 11  
Michailowitsch, Ute 198  
Micić, Ljubomir 212  
Miklós, Jutka 289  
Mikó, Imre 78  
Micu, Samuil 31  
Micu-Klein Inochentie 31, 32  
Miller, Tyrus 212  
Miskolczy, Ambrus 44, 47, 50  
Moholy-Nagy, László 290  
Molnár Borbála 192–196  
Molnár, Ferenc 258  
Molter, Károly 277  
Musil, Robert 223, 227, 264, 265  
Mussolini, Benito 279  
Müller, Ernst 223  
Müller, Jakob 130, 131, 134, 144, 145, 148  
Müller, Johannes von 41  
Müller, Robert 212, 215, 222–227, 233, 264  
Müller-Funk, Wolfgang 211

## N

- Nagy, Dániel 277  
Nagy, Levente 32  
Nagy Sz., Péter 212, 251, 255, 261  
Nagy, Zsuzsánna 191  
Napoleon, Bonaparte 88

Nägler, Thomas 11  
Németh, László 169  
Nestor 125, 126  
Neugeboren, Daniel Georg 25  
Neustädter, Michael 183  
Nyirő, József 277

## O

Olosz, Lajos 277  
Orbán, János 166  
Osvát, Ernő 242, 252, 254, 256, 257, 263  
Ottmann, Franz 223  
Őri Fábián, László 190  
Ötvös, Péter 106

## P

Paintner, Michael 75  
Pál, Judit 15, 197  
Pálóczi Horváth, Ádám 174, 186–189  
Pannionius, Janus 167  
Pataki, Sámuel 60  
Paulsen, Wolfgang 243  
Pázmány, Péter 180, 188  
Péntek, János 13  
Pestalozzi, Johann Heinrich 35, 189  
Pesti, Brigitta 211  
Peters, Martin 85, 93, 122  
Petőfi, Sándor 207, 209, 234, 235, 244, 246, 283  
Petrescu, Cezar 293  
Pfemfert, Franz 215–217, 220, 238, 263  
Pflaum, Bettina 224  
Picasso, Pablo 228  
Pinthus, Kurt 216  
Piuariu-Molnár, Ioan 28, 32, 33, 72  
Pomarius Christian 46  
Pomogáts, Béla 266  
Poór, János 86  
Pop, Aurel 275  
Pop, Ioan-Aurel 11, 15, 32  
Pouget, Émile 229  
Pound, Ezra 213

Pray, Georg 50, 67, 84, 103, 107, 108  
Prodan, David 34  
Prónay, Sándor 87  
Pukánszky, Béla 39, 136, 143  
Pyrker, Ladislaus 202, 203

## R

Rákai, Orsolya 113  
Rát, Mátyás 60, 73, 74, 84, 95  
Reményik Sándor 277  
Remmel, Franz 16  
Rettegi, György 17  
Révai, József 237  
Révai, Miklós 74, 75  
Riedel, Volker 218  
Riou, Jeanne 250  
Rockenbauer, Zoltán 230  
Rolland, Romain 224, 238, 275, 281, 290  
Rónai, Mihály András 278  
Rosenfeld, Johann Friedrich Czekelius von 97, 98  
Roth, Stephan Ludwig 35  
Rothe, Wolfgang 216, 217, 222, 252  
Rousseau, Jean-Jacques 189, 217  
Rózsa, Mária 198  
Rozsics, István 251, 256, 261, 267, 275, 277  
Rubiner, Ludwig 211, 216, 217, 219, 225, 233, 263, 264

## S

Saenger, Samuel 261, 262  
Sainte-Beuve, Charles-Augustin 256  
Sajnovics, János 80, 81  
Salten, Felix 214  
Sándor, Zsigmond 164  
Sárkány, Sámuel 199  
Savile, Georg 180  
Schabus, Wilfried 14  
Schag, Friderika 228  
Schaser, Angelika 12, 131, 133, 136  
Schaser, J. G. 138

- Schech, Martin Gottlieb 69, 70  
 Schedius, Ludwig 175  
 Scheu, Robert 224  
 Schickele, René 218, 220, 249  
 Schiele, Egon 223, 227  
 Schiller, Friedrich 265, 283  
 Schlee, Günther 137, 138, 146  
 Schleiermacher, Friedrich 202  
 Schlick, Franz 209  
 Schlözer, August Ludwig 5, 43, 45, 47–  
     53, 72, 79–117, 119, 120, 122–128,  
     163  
 Schmitt, Jens Oliver 11  
 Schnitzler, Arthur 214  
 Schöpflin, Aladár 248, 249  
 Schwandner, Johann Georg 48  
 Schwartner, Martin 54  
 Seidler, Andrea 14, 19, 25, 59, 62, 138,  
     212  
 Seipp, Christoph 19, 20  
 Seivert, Johann 5, 53, 57, 59–63, 67–73,  
     75, 98, 138  
 Shakespeare, William 246  
 Shaw, Bernard 224, 281  
 Siegert, Reinhart 73, 129  
 Sieyès, Emmanuel Joseph 280, 281  
 Šincai, Gheorghe 31, 32  
 Šindilariu, Thomas 28, 150–152, 155,  
     158  
 Sipos, Domokos 277  
 Sipos, Lajos 263  
 Skerlecz, Miklós 85  
 Sonnenfels, Joseph von 40  
 Soós, István 20  
 Spiller, Anton H. 223  
 Spira, György 197  
 S. Sárközi, Zoltán 133, 136, 137  
 Stanciu, Laura 31  
 Stănescu, Heinz 198, 208  
 Stanzel, Franz K. 48, 106  
 Stauffer, Robert 228  
 Stegbauer, Christian 250  
 Stein, Peter 201  
 Streu, Robert 224  
 Sturm-Schnabl, Katja 245  
 Sugár, Erzsébet 268  
 S. Varga, Pál 48, 199  
 Szabó, Dezső 233, 234  
 Szabó, Ervin 228, 229  
 Szabó, György 17, 59, 63  
 Szabó, Mária 278  
 Szabó, Márton 48, 145  
 Szacsavay, Sándor 59–61, 76, 89, 178  
 Szajbély, Mihály 113  
 Szalay, Anna 203  
 Szalkay, Antal 152  
 Szántó, Zoltán 184  
 Széchenyi, Ágnes 263  
 Széchényi, Ferenc 85, 168, 170, 174, 186  
 Szegedi, Edit 136, 143  
 Szegedi, János 70, 71, 151  
 Szekfű, Gyula 137, 143  
 Szentimrei, Jenő 278  
 Szentiványi, Zoltán 201  
 Szentpáli, Elek 152, 163  
 Szigligeti, Ede 290  
 Szijártó, István M., 11  
 Szilágyi, Márton 181  
 Szinnyei, József 184, 198, 202  
 Szombati-Szabó, István 278  
 Szögi, László 259  
 Szörényi, László 182  
 Szrógh, Sámuel 88, 89, 95, 96  
 Szűcs, György 230  
 Szűcs, Jenő 42  
 Szűcs, László 293  
 Szűts, László 80  
 Šubarić, Lav 18
- T**
- Tabéry, Géza 278, 291, 292  
 Tacitus, Publius Cornelius 145  
 Tagore, Rabindranath 224  
 Taine, Hippolyte 256  
 Takáts, József 97, 251  
 Tamási, Áron 278  
 Tancer, Jozef 14, 19, 61, 212

- Táncsics, Mihály 206  
 Tarnai, Andor 17, 59, 63, 106  
 Tartler, Johann 130, 134, 141, 144  
 Teleki, Ádám 28, 151  
 Teleki, Domokos 165, 168–173, 175–178  
 Teleki, Ferenc 168  
 Teleki, József 161, 162  
 Teleki, Lajos 28  
 Teleki, László 151  
 Teleki Mária 168  
 Teleki, Mihály I. 165  
 Teleki, Mihály 28, 152, 175  
 Teleki, Sámuel 22, 72, 157, 165–175,  
     177, 178  
 T. Erdélyi Ilona 203  
 Tessitori, Nora N. 274  
 Teutsch, Friedrich 45  
 Teutsch, Georg Daniel 11  
 Thaller, Franz 167  
 Thierry, Augustin 280  
 Tholdalagi, László 28, 152, 156, 157  
 Thurocz, Johannes de 108  
 Tocqueville, Alexis de 280  
 Toldy, Ferenc (Schedel, Franz) 155, 198,  
     200  
 Tolstoi, Lev 281  
 Tompa, László 278  
 Tóth, István 18  
 Tóth I., Zoltán 15  
 Tóth, János 293  
 Tóth, Sándor 268  
 Töhötöm 115, 121  
 Töppelt, Lorenz 69  
 Tórek, Géza 284  
 Török, Dalma 258  
 Török, Elek 160  
 Török, Lajos 88  
 Török, Zsuzsa 200  
 Trajan 44  
 Trausch, Joseph 45, 129, 135  
 Trócsányi, Zsolt 133, 156  
 Tröster, Johann 46  
 Tűri, László 28, 157, 160–163  
 Tzigler, Fridrik 192

## U

- Ugrin, Aranka 149, 154, 203  
 Újfalvi, Krisztina 193, 194

## V

- Vaßen, Florian 201  
 Vay, József 96  
 Vészi, József 258, 263  
 Viertel, Bertold 224  
 Vinea, Ion 211  
 Voloder, Laurel Seely 212  
 Voß, Johann Heinrich 49

## W

- Wagner, Ernst 223  
 Walden, Herwarth 228  
 Wallas, Armin A. 223–225  
 Walter, Engel 198  
 Wedekind, Frank 220  
 Weiss, Ernst 275  
 Weisz, Attila 211  
 Wells, Herbert George 281  
 Wenzel, Gustav 202  
 Werfel, Franz 214  
 Werner, Gerhard 225  
 Werner, Renate 264  
 Wesselényi, Miklós 156, 159, 160  
 Wessely, Anna 184  
 Whitman, Walt 228  
 Wierzock, Alexander 211  
 Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von  
     257  
 Wilson, Woodrow 224  
 Windisch, Karl Gottlieb 57, 59, 66–69,  
     73  
 Wögerbauer, Michael 25, 61, 153

## Z

- Zeiler, Martin 104  
 Zerffi, Gusztáv 203

- Ziegler, Sámuel 152  
Zimmermann, Harald 97  
Zola, Émile 217, 218  
Zrínyi, Miklós 209  
Zuckerman, Ernő 274  
Zweig, Stefan 214, 215, 220